Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner

Informationen 2-2022

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Juni 2022

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

der Frühsommer hat uns schon wieder erreicht. Wie in jedem Jahr hat sich dadurch die Pandemie in ihrem Verlauf abgeschwächt. Dennoch war aus unserer Sicht, die Entscheidung zur Verschiebung unserer Jahrestagung richtig. Wir hoffen nun, dass zum einen der Impfstatus in Vorbereitung auf den nächsten Herbst verbessert wird und zum anderen der Virus an seiner Aggressivität verliert. Hinsichtlich der Planung unserer Tagung im Oktober sind wir guter Hoffnung, diese wie im letzten Jahr auch durchführen zu können. Leider hat uns dies aber nun doch in der Vorbereitung einige Probleme gebracht. Der Rathaussaal wird Instand gesetzt und steht uns daher nicht zur Verfügung. Auch die Tenne war bereits ausgebucht und die Remise bereits mit anderen Veranstaltungen belegt. Letztlich musste auch die Referentin aus terminlichen Gründen absagen. Das heißt, wir mussten fast alles neu planen.

Im Ergebnis unserer Vorbereitungen ist der voraussichtliche Ablauf angepasst worden. Dieser liegt als Anlage bei. Wichtig ist für Euch, dass sich der Termin noch einmal geändert hat. Die Tagung wird nun vom **21.-23. Oktober 2022** stattfinden. Das ist genau dasselbe Wochenende wie im letzten Jahr. Die Einladung mit den Anmeldeunterlagen wird Euch rechtzeitig zugehen.

Persönliche Gespräche und Telefonate sowie viel Zeit mussten für die Vorbereitungen unserer nächsten Tagung aufgebracht werden. Im Wesentlichen wurde ein zufriedenstellendes Resultat erreicht. Bei der Frage, wer als Referentin gewonnen werden kann, erwarten wir in den nächsten Tagen eine Zusage. Für den Samstagabend versuchen wir noch eine adäquate Lösung zum letzten Jahr zu finden. Da waren wir mit Hilfe eines Caterers im Hotel und Restaurant „Zur Post". Als Ausweichvariante konnte „Die Rose", ein Gartenspartenrestaurant gesichert werden, welches an diesem Abend allein für uns geöffnet wäre. Es befindet sich nicht im Stadtzentrum. Eine Fahrdienstabsicherung wäre aber problemlos möglich.

Für die Absicherung der Schülerforen bitte ich um Bereitschaftserklärungen, damit die Schulen vorbereitet werden können.

Weitere Informationen aus der Vorstandsarbeit

In diesem Jahr muss der Verein auch wieder eine Erklärung zur Körperschaftssteuer abgeben, um erneut die Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen. Unser Mitglied, Heike Schischkoff, wird diese in die notwendige Form bringen. Hierzu waren im Vorfeld die Jahresrechnungen der letzten drei Jahre mit Verlusten/Gewinnen zu erarbeiten und ein Bericht über die Vereinstätigkeit 2019-2021 zu erstellen. Nach der Erstellung der Unterlagen sind wir zuversichtlich, erneut die Anerkennung für die Gemeinnützigkeit zu erhalten.

Bedingt durch die Pandemie musste auch in der Besetzung des Vorstandes eine Veränderung erfolgen. Auf Grund des mit der Pandemie gestiegenen Arbeitsaufwandes im Bereich der Altenpflege bat Sabine Resch-Hoppstock um eine zumindest vorübergehende Entlastung von der Vorstandsarbeit. Um diese Lücke zu füllen, machte der Vorstand von seinem satzungsgemäßen Recht Gebrauch, aus den Reihen der Mitgliederschaft ein Mitglied in den Vorstand zu berufen. Hierzu führte der 1. Vorsitzende ein Gespräch mit Claudia Schicker, die bereits vor Monaten ihre Bereitschaft zur Kandidatur für den, im Oktober zu wählenden, Vorstand abgegeben hatte. Wir danken an dieser Stelle Sabine Resch-Hoppstock vorab für ihre bisherige engagierte Tätigkeit und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit. Als Mitglied bleibt sie dem Verein weiterhin erhalten.

Parallel läuft derzeit die weitere Vervollständigung des Archives. Ulrike Malina hatte im Herbst letzten Jahres ihre gesamten Recherchen und deren Ergebnisse dem Verein für das Archiv überlassen. In vier Ordnern sind Informationen zum „Lebensborn“, zur Vatersuche sowie eine Vielzahl von Presseveröffentlichungen enthalten. Die von ihr ebenfalls übersandten Bücher werden in die Bibliothek aufgenommen. Herzlichen Dank nochmals für die Überlassung.
Auch weitere Dokumente und Bücher, die uns seither erreichten, werden in diesem Zusammenhang in die jeweiligen Bestandsnachweise integriert. Im Anhang folgt eine Rezension eines schon vor Jahren herausgegebenen Buches, welches ich erst jetzt entdeckte.

Der Vorstand wird sich voraussichtlich am 30. Juni zu seiner nächsten gemeinsamen Beratung mit dem Beirat in Wernigerode treffen. Wir werden Euch im nächsten Infoletter über die Ergebnisse informieren.

Anfragen

Dabei ging es in zwei Fällen wieder um Anfragen von Kindern von „Lebensborn“kindern zu deren möglichen Eltern. In beiden Fällen waren die „Lebenborn“kinder bereits verstorben.
Für die kommenden Wochen wünschen wir Euch noch eine schöne Zeit und hoffen, dass Euch Krankheiten und Wetterkapriolen mit möglichem Gefährdungspotential erspart bleiben. Wir freuen uns schon auf das Jahrestreffen und wünschen Euch eine gute Anreise.

Besonders interessant war ein Gespräch mit einer Besucherin, die die Mahn- und Gedenkstätte gezielt aufgesucht hat, weil sie wusste, dass sie hier die Geschäftsstelle unseres Vereins finden würde. Ihr Bruder, der leider schon verstorben ist, wurde im Lebensbornheim „Harz“ geboren. Es gab diie Möäglichkeit, mit ihr ein längeres, interessantes Gespräch zu führen. Mit dem Thema „Lebensborn“

war sie durchaus betraut. Innerhalb weniger Tage nach ihrem Besuch ging in der Geschäftsstelle per Post eine im Selbstverlag erschienene Broschüre ein. Es handelte sich hierbei um das Tagebuch ihrer Mutter von 1945. Über mehrere Seiten schreibt sie darin, teilweise sehr detailliert, über ihren Aufenthalt im Januar/Februar in Wernigerode. Bestimmte Aussagen zum Alltag im hiesigen ehemaligen Heim des „Lebensborn“ bestätigen unsere bisher getätigten Aussagen, einige neue Informationen kamen hinzu. Interessant ist die Verbindung zu anderen „Lebensborn“kindern bzw. Eltern derselben. Die Broschur wurde in die Handbibliothek unseres Vereins aufgenommen.
Ich habe Frau Caspers auf unsere Jahrestagung aufmerksam gemacht und hatte den Eindruck, dass sie an einer Teilnahme interessiert sein könnte.

Mitgliederangelegenheiten
Bereits im März 2022 erklärte Goottfried Beyreuther aus Paris seinen Austritt aus unserem Verein. Im Zusammenhang mit eventuellen Mitgliedsrückständen wurden mehrere Mitglieder angeschrieben. Mit Ausnahme von ihm haben alle Mitglieder die Rückstände beglichen. Gottfried Beyreuther hingegen schrieb uns per Mail, dass er schon länger über einen Austritt nachgedacht hatte. Ob dies mit unserer abwartenden Haltung zu seinem Projekt zu tun hatte, ist uns unbekannt. Der Verein verfügt derzeit somit über 50 aktive und zwei Mitglieder mit ruhenden Mitgliedschaften.

Wie Euch bekannt ist, steht am 22. Oktober die Wahl eines neuen Vorstandes an. Nach wie vor seid Ihr aufgerufen, über eine Mitarbeit in diesem Gremium nachzudenken. Bisher haben Horst Schulte, Patrick Lasch, Claudia Schicker und Maria Weiss eine Kandidatur in Aussicht gestellt.
Der Vorstand hält es nicht für eine nachdenkenswerte Alternative, wenn dem Vorstand Beisitzer beratend zur Seite stehen. Es können also durchaus mehr als fünf Kandidaten gewählt werden. Die große Aufgabe des neuen Vorstandes wird sein, den neu beschrittenen Weg der Zusammenarbeit mit anderen Betroffenengruppen (geraubte Kinder, Besatzungssoldatenkinder usw.) zu intensivieren und in die neue Vereinsarbeit zu integrieren.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung beauftragt, wurde ausgehend vom Beschluss zur inhaltlichen Erweiterung unserer Satzungsziele die Satzung entsprechend angepasst. Die Satzung muss nun 2022 noch einmal formell bestätigt werden, wobei dieser Beschluss eine qualifizierte Zweidrittelmehrheit (2/3 der tatsächlichen Mitglieder des Vereins). Wer also nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, den bitten wir entweder um eine Stimmübertragung oder eine schriftliche Stimmabgabe.

Voraussichtlich Anfang September erhaltet Ihr dann die Unterlagen für die Jahrestagung. Für die bevorstehenden Pfingstfeiertage wünschen wir Euch alles Gute! Bleibt vor allem gesund!

Herzliche Grüße senden

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Claudia Schicker

18. Jahrestreffen des Lebensspuren e.V., 21.-23. Oktober in Wernigerode/Harz
Vorläufiges Programm

Freitag, 21. Oktober

Ab 10.00 Uhr	Europaschule SEK Ilsenburg Gymnasium Stadtfeld	Schülerforen
14:00 – 14:45 Uhr	IGZW	**Eintreffen**, Anmeldung
15:00 – 15:45 Uhr		**Eröffnung** Musikalische Darbietung, Grußansprachen Getränke
17:00 – 18:30 Uhr		**Öffentliche Abendveranstaltung** N.N.
19:00 – 22:00 Uhr	Remise	**internes Beisammensein**

Samstag, 22. Oktober

09:30 – 10:45 Uhr	IGZW	**Seminare** • Geraubte Kindheit: Wie haben Lebensborn-Kinder die Nachkriegszeit erlebt und wie kamen/kommen sie mit ihrer eigenen Geschichte in Bezug zur öffentlichen Meinung über Lebensborn zurecht“ • Perspektiven gemeinsamer Aufarbeitung und Erhaltung
10:45 – 11:15 Uhr		Kaffeepause
11:15 – 13:00 Uhr		**Mitgliederversammlung:**
15:00 – 16:45 Uhr	Remise	**Öffentliche Veranstaltung** (Podium mit verschiedenen Betroffenheiten) Leitung: Dr. Georg Lilienthal
ab 19:00 Uhr	„Zur Post“ oder „Rose“	**Gemütliches Beisammensein** (wie im letzten Jahr mit Fa. Regber, Zustimmung von Herrn Jost vorausgesetzt)

Sonntag, 23. Oktober

10:00 Uhr	Remise	**Infomarkt**
	Marktplatz	**Auf den Spuren des Lebensborn in Wernigerode** (Rundgang mit Matthias Meißner)

REZENSION

Randi Crott. Lillian Crott Berthung.
Erzähl es niemandem!
Die Liebe meiner Eltern
gebunden, 285 Seiten
Weltbild Augsburg 2019

Das Buch beruht auf den Tagebüchern der Mutter, weshalb sie als zweite Autorin aufgeführt wird. Ergänzt werden diese durch Erinnerungen und den Versuch, mit der Vergangenheit, über die man nicht erzählen durfte, umzugehen.

Den ersten Teil des Buches, der nur drei Seiten umfasst, betitelt sie mit Reise an den Anfang – gemeint ist der Anfang der Familiengeschichte und das Ziel des Fluges, den Mutter und Tochter mit der Urne des Vaters ist jener Ort, an dem alles seinen Anfang nahm.

In Harstadt lernten sich 1942 die 19jährige Lillian und der 28jährige deutsche Soldat Helmut kennen. Eine Norwegerin, die sich mit dem Feind, einem Besatzungssoldaten der deutschen Wehrmacht abgibt, wurde von den norwegischen Landsleuten verachtet und als Kollerborateurin abgestempelt. Es ist die Geschichte einer verbotenen Liebe, wie es sich so oft gab, in der die Zuneigung junger Menschen, Schranken überwinden und auch die auch zumindest für eine gewisse Zeit äußere Umstände auszublenden schafft. Für die Tochter Randi heißt dies allerdings auch:
„Ohne Hitler hätte es mich nicht gegeben. Welches Gefühl ist für so einen Fall reserviert?
Ich bin auf der Welt, weil meine norwegische Mutter sich in einen deutschen Besatzungssoldaten verliebt hat. Aber es gibt noch eine andere Wahrheit, die mir lange genug verschwiegen wurde.“

In einem bewegenden Buch macht sich Randi Crott auf die Suche nach der Geschichte ihrer Familie. Um den Leser auf die Suche mitzunehmen, kehrt die Autorin immer wieder in die Gegenwart zurück. Kapitelweise in viele kleinere Kurzaufsätze gegliedert, beginnt sie ihre Fragestellungen und Herangehensweisen dazustellen. Mit großer Leidenschaft rekonstruiert die Autorin den Lebensweg ihrer Eltern. Er reicht von der Verfolgung der Juden in Deutschland über die deutsche Besatzung in Norwegen bis hin zu den Problemen der Vergangenheitsbewältigung nach dem Krieg. Dass sie durch die Großmutter väterlicherseits jüdische Wurzeln hat, erfährt Randi Crott erst, als sie erwachsen ist. Und genau wie ihre Mutter, damals 1942, sollte auch sie lange Zeit mit niemandem darüber sprechen. Bis zum Tode des Vaters bleibt seine Geschichte verborgen. Weggepackt in alten Briefen und Dokumenten.

In dem letzten Teil „Zum Schluss“ nimmt Randi Crott mit folgenden Worten innerlich versöhnlichen Abschied von ihrem Vater:
„Ist das nicht in deinem Sinne Paps? Dass ich weiß, woher ich komme? Dass ich begriffen habe, warum du nach dem Krieg nicht über das Erlittene sprechen wolltest? Du hattest eine Sehnsucht, genau wie alle Verfolgten, Ausgegrenzten, Gedemütigten. Du wolltest wieder dazu gehören. Und ich, dein Kind, sollte das auch.“

Matthias Meißner